



„Entwicklung eines kommunalen Indikatorenmodells Frühe Hilfen“

Fachtag am 08. Juni 2018 in Berlin

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen 



Wie ist der Weg zu einem kommunalen Indikatorenmodell Frühe Hilfen?

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Vorgehen im Projekt:

- Theoretische Vorüberlegungen
- Theoretisches Modell Frühe Hilfen (Vortrag Sann)
- Bestandsaufnahme zur Datenlage auf kommunaler Ebene
- Vorgehen bei der Indikatorenentwicklung
- Erprobung des Indikatorensets in einer Modellkommune

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Theoretische Vorüberlegungen

- Verfahren der Indikatorenentwicklung
- Der Begriff Frühe Hilfen
- Das theoretische Modell als heuristisches Konzept
- Forschungsleitende Fragen

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Forschungsleitende Fragen im Projekt

- Wie ist ein an Konzepten orientiertes, normativ entwickeltes Indikatorenmodell Frühe Hilfen auf kommunaler Ebene operationalisierbar?
- Welche Formen der Datennutzung sind, mit Blick auf die strategisch-politische Steuerung der Frühen Hilfen in den Kommunen, beobachtbar?

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Bestandsaufnahme zur Datenlage auf kommunaler Ebene

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Welche Rahmendaten stehen zur Verfügung?

- Befragung von 76 Kommunen in Deutschland in 2017
- Gezielte Stichprobenauswahl auf Basis der Ergebnisse der Kommunalbefragung des NZFH zum Bereich Planung und Steuerung
- Hinweise zu vorhandenen Daten, Auswertungsroutinen und Form der Nutzung dieser Daten aus insgesamt 53 Kommunen

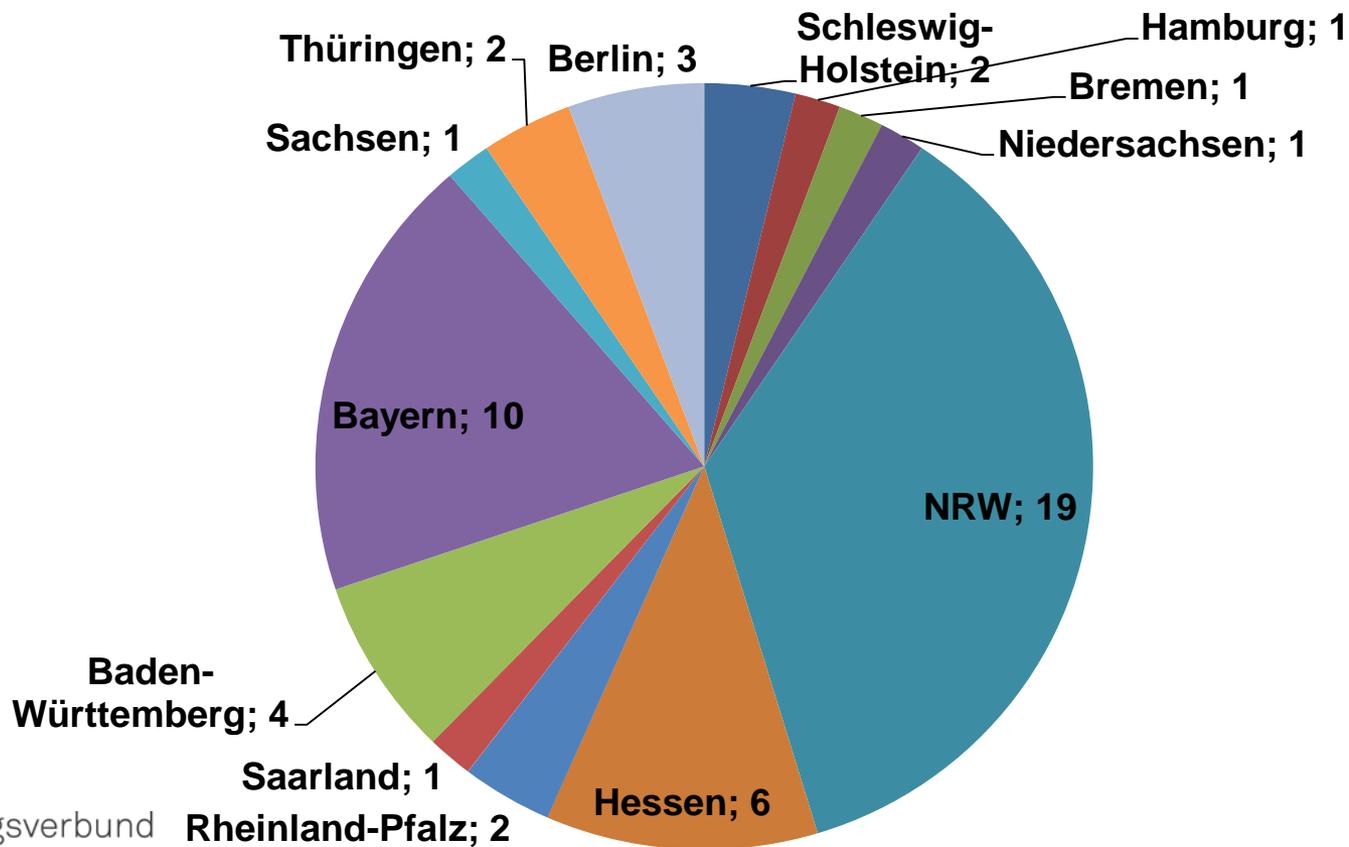
Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Zusammensetzung des Rücklaufs (n=53; Angaben abs.):



Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Ergebnisse:

- Überwiegend wird mit *Daten zur Zielgruppe* der Frühen Hilfen gearbeitet [52], wie soziodemografische Daten [30], Erfassung individueller Merkmale betreuter Familien [22] und Gesundheitsdaten [5]
- Daten zum *Umsetzungsbereich „Systemübergreifende Kooperation“* [49]: Beteiligung an Netzwerktreffen, Auswertung der Protokolle, Dokumentation der Ergebnisse von Arbeitsgruppen und Fachtagen, Auswertung der Zugangswege ins Netzwerk, Netzwerkevaluation durch Fachkräftebefragung [2]



Ergebnisse:

- Daten zum *Umsetzungsbereich* „*Früherkennung und Vermittlung*“ [18]: durch Auswertung der Falldokus nach Zugangswegen, Überprüfung der Übereinstimmung erreichter Eltern mit der konzeptionell definierten Zielgruppe
- Daten zum *Umsetzungsbereich* „*Frühprävention/-intervention*“: Daten zur Infrastruktur in Form von Angebotserhebungen oder – zählungen [38], Inanspruchnahme der Angebote [28], Befragung der Eltern zur Zufriedenheit mit dem Angebot [7]



Ergebnisse:

- *Indirekte Erfassung von Bedarfen* [22]: durch Auswertung der Hilfeanlässe, Ableitung aus beobachteten psychosoziale Belastungen in den Falldokus, Auswertung der Beratungsthemen bei den Willkommensbesuchen und durch Befragung von Fachkräften
- *Veränderungen auf Ebene der Eltern und Kinder* [7]: durch Elternbefragung, Überprüfung gemeinsam verabredeter Hilfeziele in Falldokus, Dokumentation des Hilfeprozesses, sozialräumliche Auswertung von Einschulungsuntersuchungen



Erprobung des Indikatorensets in einer Modellkommune

Verschiedene Erprobungswege sind denkbar:

- Erprobung von Indikatoren zu Teilbereichen des LM Frühe Hilfen,
- Entwicklung neuer Indikatoren zu kommunalspezifischen Outcomes,
- Entwicklung geeigneter Instrumente zur Datengenerierung (z.B. Elternfragebogen)
- Auswertung vorhandener Daten zu Teilbereichen des LM Frühe Hilfen

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Zeitplan „Entwicklung eines kommunalen Indikatorenmodells Frühe Hilfen“	2016	2017	2018	2019
Entwicklung eines theoretischen Modells Frühe Hilfen	■	■	■	■
Auswertung kommunaler Berichte	■	■	■	■
Entwicklung eines Indikatorenmodells Frühe Hilfen	■	■	■	■
Erprobung des Indikatorenmodells	■	■	■	■
Überarbeitung des Modells auf der Grundlage der Erprobungsergebnisse	■	■	■	■
Entwicklung von Vorschlägen für Transfer und Implementierung	■	■	■	■



Exemplarische Zuordnung von Indikatoren zu einem Modellteil

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Gliederung

- Indikatorenverständnis im Projekt
- Vom Umsetzungsziel zum Indikator – der Arbeitsprozess bei der Indikatorensuche
- Erste ausgewählte Indikatorenvorschläge

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Indikatorenverständnis im Projekt

- Indikator: messbare Größe, die Aussagen über nicht-messbare Phänomene zulässt (z.B. SGB-II-Quote und Kinderarmut)
- Kennzahl: Messziffern, die quantitativ erfassbare Sachverhalte bündeln und komprimieren (Teilnehmerzahl)
- Skalenniveau der Indikatoren: metrisch, ordinal und nominal (z.B. vorhanden/nicht vorhanden) skaliert

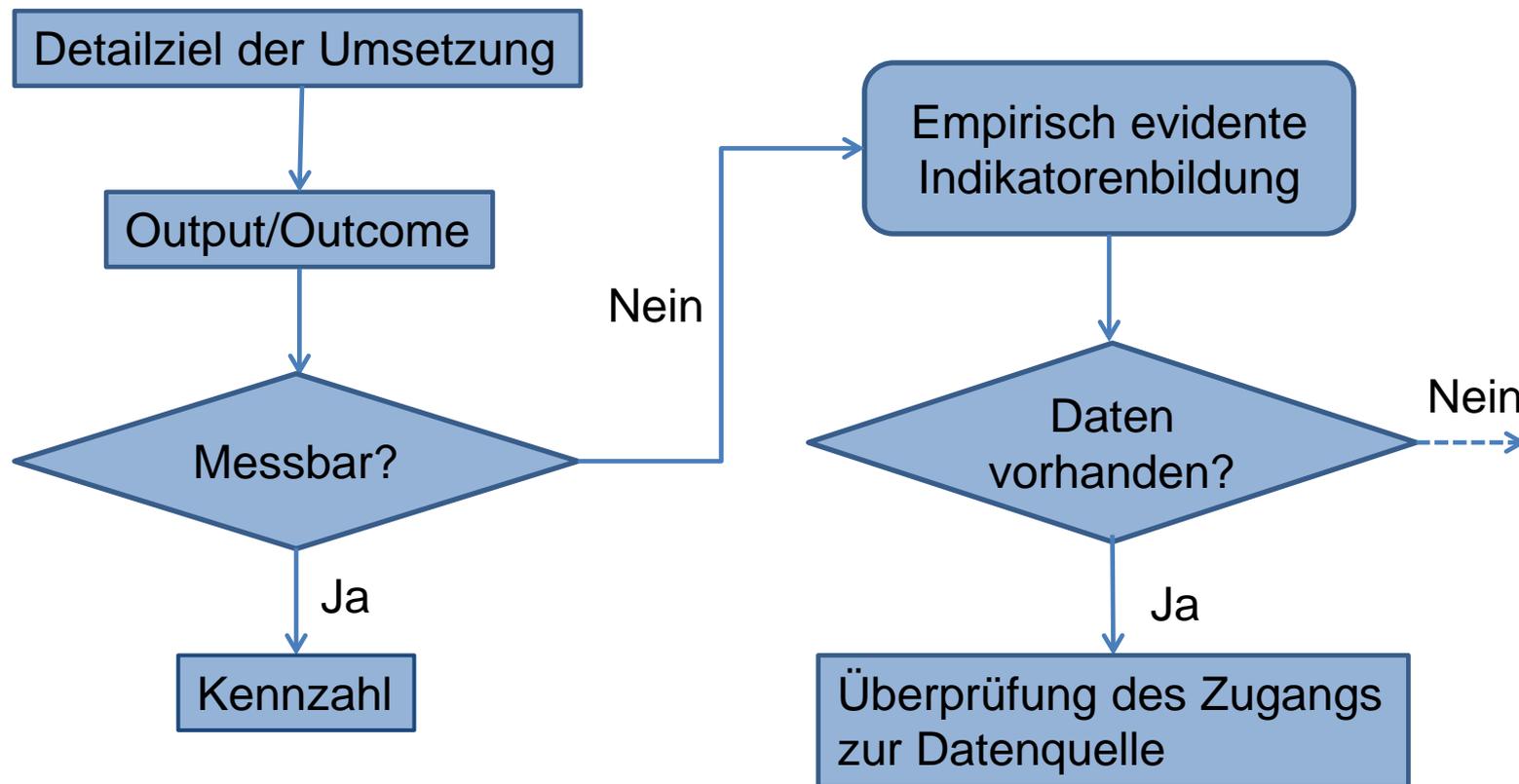
Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Vom Umsetzungsziel zum Indikator – der Arbeitsprozess bei der Indikatorensuche



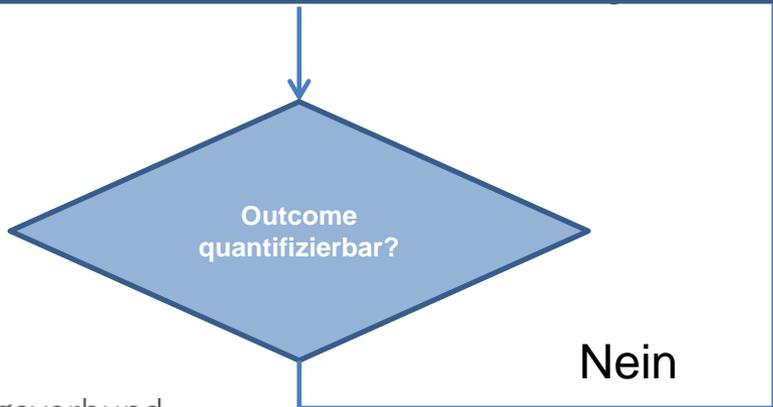
Entwicklung eines Erhebungsinstrumentes



Vom Umsetzungsziel zum Indikator – der Arbeitsprozess bei der Indikatorenensuche an einem Beispiel

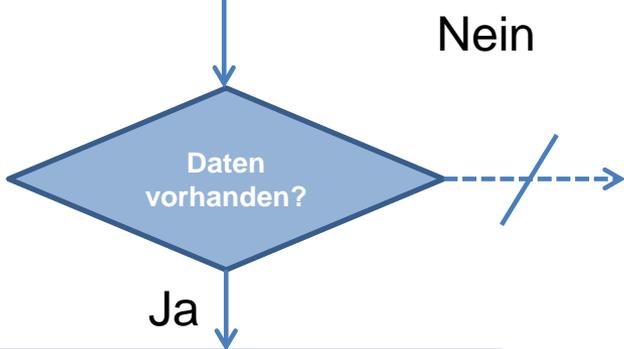
Detailziele:
Eine Struktur zur systematischen Früherkennung und Vermittlung von Familien mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf wird etabliert und gepflegt (z.B. Babyslotsen). Kooperationspartner sind insbesondere Schwangerschaftsberatungsstellen, Geburtskliniken, (Familien-)Hebammen sowie pädiatrische und gynäkologische Praxen. Instrumente zur Früherkennung von Belastungen sowie zur Gesprächsführung mit Familien werden adaptiert und professionsübergreifend eingesetzt. Fachkräfte werden damit geschult und wenden sie an.

Outcome:
Familien werden passgenau in Unterstützungsangebote vermittelt.



Indikatoren:

- Zahl der Kliniken/Praxen, die diagnostische Instrumente zur Früherkennung einsetzen und eine Weitervermittlung der Familien vornehmen
- Anzahl interprofessioneller Schulungen zum Umgang mit diagnostischen Instrumenten
- Zahl der Vermittlungen durch Ärzte/Kliniken/Vermittlungsstelle in eine Hilfe



Datenquellen:

- Fallstatistikbögen
- Selbstauskünfte der Kliniken/Praxen
- Curricula interdisziplinärer Schulungen

Entwicklung eines Erhebungsinstrumentes



Erste ausgewählte Indikatorenvorschläge

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Beschreibung der Ausgangslage

Income: Lebenslage von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern im Sozialraum

- Anzahl der Kinder unter 3 Jahren
- Anteil der Familien mit mind. 1 Kind unter 3 Jahren an allen Familien im Sozialraum
 - Alleinerziehendenquote
 - Mehrlingsgeburtenquote
 - Anteil minderjähriger Mütter
- SGB-II-Quote u3 im Sozialraum

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Beschreibung der Ausgangslage

Income: Prävalenz von psychosozialen Belastungen

- Anzahl der 8a-Verfahren mit dem Ergebnis „Hilfebedarf“ für Kinder u3
- Anteil der EmpfängerInnen von Leistungen der Eingliederungshilfe außerhalb von Einrichtungen (Alter u7) pro 1.000 Kinder u7 im Sozialraum (Empfängerquote)
- Anzahl der Meldungen von häuslicher Gewalt in Familien mit Kindern u3

Income: Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten

- Anteil der Kinder u3 in Kindertagesbetreuung pro 1.000 Kinder u3 im Sozialraum (Betreuungsquote)
- Anteil der ambulanten Hilfen zur Erziehung für Familien mit Kindern u3 pro 1.000 Familien mit Kindern u3 im Sozialraum (ambulante Hilfequote)

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Beschreibung der Ausgangslage

Income: Kooperationsbedingungen der Netzwerkakteure

- Es gibt ein kommunales Gesamtkonzept Frühe Hilfen
- Eine Steuerungsgruppe zur Umsetzung des Gesamtkonzepts ist eingerichtet
- Es gibt eine Netzwerkkoordination
- Die Netzwerkkoordination verfügt über Kompetenzen gemäß dem Kompetenzprofil für Netzwerkkoordinierende des NZFH
- Es gibt Vereinbarungen über Grundsätze für eine verbindliche Zusammenarbeit

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Beschreibung der Ausgangslage

Struktur

- Steuerungshoheit des Themas beim Träger/in der Kommune
- Ausstattung der Stelle der Netzwerkkoordination (Umfang, Budget)
- Lokal vorhandene Angebote von öffentlichen und freien Trägern der KJH, des Gesundheitswesens

Input

- Kommunales Budget Frühe Hilfen
- Stellenumfang Netzwerkkoordination
- Anzahl und Stellenumfang von FK in den FH (z.B. Familienhebammen)
- Qualifikation der FK
- Anteil der Ausgaben für Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie pro 1.000 Familien mit Kindern u3 im Sozialraum
(Ausgabenquote §§16-18 SGB VIII)

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen





Umsetzung und Resultate

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Systemübergreifende Zusammenarbeit

- **Netzwerkarbeit – Beispiel:**

Outcome:

Netzwerkakteure sind fallübergreifend vernetzt und tauschen sich regelmäßig fallübergreifend aus.

Indikatoren:

- Teilnahmequoten relevanter Akteure an Netzwerktreffen
- Zahl der angebotenen interdisziplinären Veranstaltungen
- Teilnahmequoten netzwerkrelevanter Akteure an diesen Veranstaltungen



Systemübergreifende Zusammenarbeit

- **Interprofessionelle Kooperation und Verständigung – Beispiel:**

Outcome:

Fachkräfte haben Verfahren/Methoden zur Entwicklung eines gemeinsamen Fallverständnisses erarbeitet und wenden sie an.

Indikatoren:

- Verfahren/Methoden zur Entwicklung eines gemeinsamen Fallverständnisses sind Gegenstand gemeinsamer Fortbildungscurricula.
- Teilnahmequoten relevanter Netzwerkakteure an diesen Fortbildungen.
- Fachkräfte verfügen über fallbezogene Erfahrungen in der Anwendung solcher Methoden (Fachkräftebefragung)



Systemübergreifende Zusammenarbeit

- **Übergänge bei intensiverem Hilfebedarf – Beispiel:**

Outcome:

Fachkräfte haben Handlungssicherheit bezüglich des Vorgehens bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung. Sie nehmen bei Bedarf eine fachliche Beratung in Anspruch.

Indikatoren:

- Es gibt ein Beratungsangebot nach §§ 8a, 8b SGB VIII und 4 KKG
- Zahl der Inanspruch genommenen Beratungen.
- „Verfahren zum Vorgehen bei Hinweisen auf gewichtige Anhaltspunkte für eine KWG“ ist in den am Netzwerk beteiligten Diensten und Einrichtungen bekannt (Fachkräftebefragung in Diensten und Einrichtungen)